

seinen Sieg durch Gesang auf dem Marktplatz, wo es von der Bürgerschaft mit Wein bewirthet wurde, bis der Rittmeister von Solomb mit seinen Leuten aufbrach, um in dem Dorfe Niederhohndorf, links der Straße nach Leipzig, die Nachtquartiere zu beziehen. Zuvor hatte derselbe dafür gesorgt, daß der auf dem Platze gebliebene preussische Husar Zietelmann, ein noch sehr junger Mensch und Sohn eines Oberamtmannes in der Altmark, welcher nach der Affaire in ein nahees Försterhaus geschafft worden war, ein ehrenvolles Begräbniß bekam, und es war dazu von seinem obgenannten Rittmeister eine Geldsumme und auch die unvernagelt gebliebene Kanone geschenkt worden. Das Begräbniß des für das gesammte Vaterland gefallenen Preußen fand am folgenden Tage, den 30. Mai 1813, statt. Eine zahlreich zusammengeströmte Volksmenge erwies dem Gefallenen die letzte Ehre und machte die Bestattung desselben zu einer höchst feierlichen! Die Kirche vermochte kaum die Massen der Menschen zu fassen, in welcher der würdige Pastor Blüher dem jungen 22 jährigen Krieger, der freiwillig hinausgezogen war in den Kampf für König und Vaterland, eine begeisterte Leichenrede hielt.

Nach dem Abmarsch des Solomb'schen Corps, kam der französische Capitain Bigot auch wieder zum Vorschein und wollte sogar die Stadt Zwickau für seine selbst verschuldete Niederlage und dadurch erlittenen Verlust verantwortlich machen, was jedoch durch das energische Auftreten der städtischen Behörden verhindert wurde. Der Capitain Bigot wurde vielmehr selbst von dem französischen Kavalleriecorps, welches am 1. Juni darauf in Zwickau einrückte, arretirt und von französischen Genäd'armen nach Straßburg abgeführt, um dort für seine Nachlässigkeit vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Die übrigen 6 französischen Offiziere sollen in Dresden vor ein gleiches Kriegsgericht gestellt worden sein, aber Freisprechung erlangt haben.

Nach Dresden gingen auch am 8. Juni die französischen Mannschaften, welche sich nach dem oben erwähnten Gefechte in Zwickau wieder zusammen gefunden hatten; es waren 290 Mann, incl. der Blessirten, nebst den wiedererlangten Militaireffecten auf 52 Transportwagen. Gedachte Effecten hatte der hier eingerückte französische Oberst, nebst den Militairpferden, die wieder zu erlangen waren (eine ziemliche Anzahl von denselben war bereits nach Böhmen geschafft und verkauft worden, mithin verloren) unter den härtesten Drohungen mit Hülfe der Behörden der Stadt Zwickau und der Umgegend zusammengebracht, und zwar ohne irgend einen Ertrag für die Fütterungskosten der Pferde zu leisten. Auch die unvernagelt gebliebene, im Pöhlauer Forsthaus befindliche Kanone mußte wieder ausgeliefert werden und wurde, scharf geladen, auf dem Zwickauer Markte aufgefahren gegen die Preußen, die nicht wieder kamen! Wiedererlangt wurden überhaupt ungefähr 300 Pferde, sämmtliche vernagelte Kanonenläufe, welche später, zugleich mit der verschenkt gewesenen

Kanone, einstweilen im Zwickauer Gewandhause deponirt wurden, einiges Räderwerk und Geschirrstücke, 593 Flinten- und Pistolenläufe, sammt 1000 Kanonenkugeln und anderen Geschossen.

Das obgedachte französische Kavalleriecorps war bereits am 3. Juni früh wieder abmarschirt, ohne mit Solomb zusammen zu treffen. Dieser war mit seinem Corps bereits am 30. Mai frühzeitig von Niederhohndorf aufgebrochen, um sich über Greiz in die Gegend von Auma zurückzuziehen, wo er am 4. Juni mit dem Lühow'schen Freicorps zusammen traf und, mit diesem vereint, abermals einen französischen Fourage- und Monturtransport überfiel und vernichtete. In Folge des am 4. Juni abgeschlossenen Waffenstillstandes zog sich Solomb mit den Seinen an die Elbe zurück, um Sachen zu räumen.

Von dem Gefechte bei Zwickau, dessen Folgen und Verluste Napoleon bei seiner damaligen Lage gewiß sehr empfindlich waren, liest man in der Leipziger Zeitung vom Jahre 1813 kein Wort! Nur unter den Inseraten findet man in Nr. 110 vom 14. Juni 1813 folgenden Dank aus dem sächsischen Gebirge:

Dem Herrn Rittmeister von Solomb unsern innigsten Dank, daß er sein uns gegebenes Wort so schön gehalten. Wir haben von Ihm und seinen Begleitern gehört!!! Der biedere Mann halte einst auch sein zweites Versprechen, und besuche, mit dem edelmüthigen S. . . . , unsere schönen friedlichen Berge.

D. W., den 5. Juni 1813. Die Familie S.

Wegen dieses kurzen Aufsatzes wurde der schon längst von den Franzosen, welche zur Zeit Leipzig besetzt hielten, beargwohnte Zeitungspächter Mahlmann festgenommen und in die Erfurter Festung abgeführt, aus welcher ihn erst das Fürwort der sächsischen Prinzessin Marie Anna beim Kaiser Napoleon befreite! — Leider forderte das Gefechte bei Zwickau auch noch auf andere Weise Blut, eines Ereignisses, dessen wir hier noch kurz gedenken wollen.

Ein Webergeselle aus dem nahen Dorfe Friedrighsgrün hatte nämlich vom Wahlplatze des Gefechts eine große, mit Pulver gefüllte Haubisgranate mit nach Hause genommen. Als er nun, um das Pulver aus der Kugel herauszubekommen, den hölzernen Spund unvorsichtig mittelst eines eisernen Hammers entfernen wollte, gaben die Hammerschläge Funken und entzündeten das Pulver. Die Kugel zersprang, schlug die Wände und Fenster des Hauses hinaus, tödtete zwei in der Stube befindliche Personen sofort und verwundete vier andere dermaßen, daß drei derselben einiae Stunden, und die vierte etliche Wochen später an den Folgen der Amputation ebenfalls ihren Geist aufgeben mußten. Diese Explosion ereignete sich noch am Tage des Gefechts, am 29. Mai 1813.

Urban Gumbrecht.

Gedankenspäne.

Früher hatte derjenige, der die Braut heimführte, das Glück, — gegenwärtig eine Frau.

Sie leben in aller Schande und werden in allen Ehren begraben.

Die einzige Form, in der man noch die volle Wahrheit sagen kann, ist die Lüge.

Unser Leben ist so gestaltet, daß man seine Jugend erst genießt, wenn man alt geworden ist.

Soll ich mich von der Liebe verzehren lassen? Daß ich kein Narr wäre! Nein, lieber genieße ich sie.

Ein Adel, der aufzuheben ist, ist kein Adel.